österreichische naturschutz jugend

onj das magazin

1/2020

Die Killer lauern am Wegesrand . . .

aufgeblättert . . .

Das NSF * für uns Vögel rund um die Storchenschmiede ist echt ein Hammer!

* Nuss-Schalen-Futter

Typisch Jungs: Zuerst angeben, aber wenn´s ans Schuften geht, ist keiner mehr da!

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch
euer Hubert Salzburger,
Bundesredakteur

In dieser Ausgabe

Editoriales	1
Giftpflanzen: Alarmstufe Rot	2
Reptil des Jahres 2020	4
Poster: Zauneidechse	6/7
Give me MOOR	8
Sommerprogramm der önj-Steiermark	9
önj Tirol : Weihnachtsfeier 2019	10
önj VS Dörnbach: SCHULACKER-demie	11
önj-Burgenland: Biotoppflege Purbach&Apetlon	12
önj-Salzburg: Die Neuen stellen sich vor	13

Die Killer lauern am Wegesrand!

Keine Angst, dir passiert schon nichts. Vorausgesetzt, du lässt die Finger davon. Ich meine, von den 10 Pflanzen, die ich dir auf den nächsten 2 Seiten vorstellen werde. Vor diesen muss man sich besonders in Acht nehmen, denn sie sind hochgiftig und mit ihnen ist nicht zu spaßen.

„Die Dosis macht das Gift . . ." hat schon **Philippus Theophrastus Aureolus Bombast von Hohenheim** (1493-1541) - besser bekannt als **Paracelsus** (s.Abb.) - behauptet. Es kommt aber nicht nur auf die Giftmenge an, sondern auch auf die Beschaffenheit eines Giftstoffes.

Jene Menge eines Giftes, die mit hoher Wahrscheinlichkeit den Tod eines Menschen zur Folge hat, bezeichnet man als **Dosis letalis** (= tödliche Menge), abgekürzt **DL** und zumeist in **mg** angegeben.

(1 Milligramm ist 1 Tausendstel Gramm !)

Damit ist eigentlich ein Durchschnittswert gemeint, weil es beim Menschen große Unterschiede in der Empfindlichkeit gibt zwischen Mann und Frau, einem Erwachsenen und einem Kind. Auch Gewicht und körperliche Verfassung spielen eine Rolle.

Und schlussendlich ist es der Giftstoff selbst, auf den es ankommt. So reicht beim Blauen Eisenhut eine hauchdünne Scheibe seiner Wurzelknolle aus, um jemand vom Diesseits ins Jenseits zu befördern. Somit führt der Eisenhut zurecht den Titel „Giftigste Pflanze unserer Heimat". Seine Gefährlichkeit zeigt sich auch daran, dass man die Wurzel gar nicht essen muss. Es genügt, wenn man „hautnah" mit ihm in Berührung kommt, etwa beim Pflücken seiner dekorativen Blütenstände. Das **Aconitin** - eines der stärksten Pflanzengifte schlechthin - kann schon durch die bloße Haut in den Körper aufgenommen werden und schwere Vergiftungserscheinungen hervorrufen.

An Wegrändern, Steinhaufen und Mauern huschen kleine Killer über die Bildfläche. Sie stürzen sich gnadenlos auf tierische Beute, wenn sie nur klein genug ist und sich bewegt!

Es sind Zauneidechsen - Saurier im Kleinformat. Die scheuen Minidrachen sonnen sich zwar gerne in aller Öffentlichkeit, bei Störungen jeglicher Art verschwinden sie jedoch blitzschnell in ihren Verstecken. Aber Zauneidechsen haben eine angeborene Schwäche: Sie sind ausgesprochen neugierig! Man muss nicht lange regungslos verharren, bis sie vorsichtig ihren Kopf ins Freie strecken, um zu sehen, ob die Luft rein ist.

In meiner Kindheit habe ich sie oft und ausgiebig beobachtet, weil sie gar nicht selten anzutreffen waren. Das hat sich leider geändert, weil man ihren Lebensraum einengt und verändert. Auch Fressfeinde setzen ihnen zu, vor allem die Hauskatze hat es auf sie abgesehen. Wer die lustigen Untermieter in seinem Garten willkommen heißen will, für den heißt es: Katzen raus, Steine rein . . .

meint euer
Bundesredakteur Hubert

Der **Blaue Eisenhut** (*Aconitum napellus*) ist giftigste Pflanze unserer Heimat. Bereits 3 bis 6 Tausendstel Gramm (!) seines Giftes sind tödlich. Besonders giftig sind die Knollen. Hier besteht aber kaum die Gefahr einer Vergiftung. Beim Pflücken des Blütenstandes jedoch nimmt die unverletzte Haut die Giftstoffe auf, sodass es zu Herzstillstand und Atemlähmung kommen kann. Auch um den gelben **Wolfs-Eisenhut** (*A. lycoctonum*, Bild Mitte) und den **Bunten Eisenhut** (*A. variegatum*, re. im Bild) sollte man einen großen Bogen machen.

Der **Seidelbast** (*Daphne mezereum*) blüht, sobald der Schnee den Wald freigibt und noch bevor die Blätter erscheinen. Aus den Blüten entwickeln sich knallrote Beeren-Lockfrüchte, von denen eine Handvoll genügt, um das Leben eines Kindes zu beenden. Das kommt nur vor, wenn man alle Beeren auf einmal verschluckt. Denn schon nach 1-2 Beeren kommt es zu einem schmerzhaften Brennen im Hals, was der Pflanze in Deutschland den Namen „Kellerhals“ eingebracht hat: „kellen“ ist eine altdeutsche Bezeichnung für „quälen“.

Die **Tollkirsche** (*Atropa belladonna*) besitzt zwar nicht so ein starkes Gift wie der Eisenhut, trotzdem gehen die meisten tödlichen Vergiftungen auf ihr Konto. Der Grund dafür: Die reifen, glänzend schwarzen Beeren verlocken zum Probieren und schmecken obendrein noch süß. Die tödliche Dosis für Kinder wird mit etwa 4-5 „Kirschen“ erreicht. Der Giftstoff *Atropin* führt in geringen Mengen zur Erweiterung der Pupillen: „Glanz-Augen“ (bella donna = schöne Frau) waren zur Römerzeit hoch in Mode!

Der Name **Fingerhut** (*Digitalis sp.*) ist zwar eine treffliche Beschreibung, aber eine gefährliche Aufforderung. Sogar die unverletzte Haut der Finger, besonders aber die Schleimhäute im Mund nehmen die Herzglycoside auf. Dann kommt es in der Folge zu Herzkammerflimmern und schließlich zum Herzstillstand, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Besser bekannt als der **Großblütige Fingerhut** (*D. grandiflorum*, Bild re.) ist wohl der **Rote Fingerhut** (*D. purpurea*), weil er immer häufiger in Gärten anzutreffen ist.

Die **Herbstzeitlose** (*Colchicum autumnale*) mit einem harmlosen Krokus zu verwechseln, kann tödliche Folgen haben. Der Krokus blüht jedoch im Frühling, während die Blüte der gefährlichen Giftpflanze die Herbstzeit ankündigt („losen“ hatte früher die Bedeutung von „vorhersagen“). Das *Colchicin* ist ein starkes Zellgift, das zum Tod durch Lähmung des Atemzentrums führt. Wenn man die ersten Anzeichen der Vergiftung (u.a. übermäßiger Durst, Erbrechen) verspürt, ist es meist schon zu spät.

Das **Bilsenkraut** (*Hyoscyamus niger*) ist zwar gefährlich, tödliche Vergiftungen kommen aber kaum mehr vor. Erstens gibt es keine zum Verzehr verlockende Frucht, zum anderen kann sie so leicht nicht mit einer Nutzpflanze verwechselt weden. Von den Germanen wurde Bilsenkraut als berauschende, halluzinogene Würze dem Bier beigemischt, worauf der Name Pils zurückzuführen ist. Die germanische Silbe „bil“ bedeutet „Vision, magische Kraft“. Vermutlich wurde die Pflanze auch für die Herstellung der „Hexensalbe“ verwendet.

Der **Gefleckte Schierling** (*Conium maculatum*) wurde berühmt durch den „Schierlingsbecher“, aus dem Sokrates im Zuge seiner Hinrichtung trinken musste. Giftmorde sind zwar „aus der Mode gekommen“, aber sowohl der Gefleckte Schierling wie auch der ebenso giftige Wasserschierling können mit anderen Doldenblütlern, die in der Küche Verwendung finden, verwechselt werden und zu Vergiftungen mit tödlichem Ausgang führen, vor allem, wenn man es auf die Rübenwurzel abgesehen hat.

Der **Goldregen** (*Laburnum anagyroides*) ist ein beliebter Gartenstrauch. Damit aber befindet er sich in unmittelbarer Nähe von spielenden Kindern. Aus den Blüten entwickeln sich 5-8 cm lange, seidenhaarige Hülsen, in denen bis zu fünf dunkelbraune, bohnenförmige Samen zu finden sind. Das Verschlucken von mehreren dieser Samen kann zu ernsthaften Vergiftungserscheinungen führen. Das *Cytisin* wirkt ähnlich wie das Nikotin als Ganglienblocker, d.h. es blockiert die Weiterleitung der Reize bei den Nervenzellen.

Dem **Maiglöckchen** (*Convallaria majalis*) sieht man nicht an, dass es sich um eine tödlich wirksame Giftpflanze handelt. Die Blütentrauben verströmen einen betörenden Duft. Das Herzglycosid *Convallatoxin* führt zu Erbrechen, Durchfall, Sehstörungen und Schwindel. Eigenartig ist, dass die Blüten giftiger sind als die scharlachroten Beeren. Bei Überdosierung tritt der Tod durch Herzkammerflimmern ein. In richtiger Dosierung jedoch wird die Giftpflanze zur Heilpflanze.

Dass die **Eibe** (*Taxus baccata*) sehr giftig ist, vielen Menschen bekannt. Nur wenige davon aber wissen, dass es neben allen anderen giftigen Pflanzenteilen eine Ausnahme gibt: den roten Samenmantel, Arillus genannt. Das zähe, elastische Holz verwendeten man für die Herstellung von Langbogen und Armbrust, die Pfeile hat man zusätzlich mit Eibensaft vergiftet. Besonders für Pferde sind die Nadeln in besonderem Maße gefährlich.

Reptil des Jahres 2020: Zauneidechse

Hast du schon mal Eidechsen beobachtet? Dann hast du Glück gehabt, denn meist sind sie ja recht flott unterwegs. Mit etwas Glück kannst du bei mildem Wetter die Sonnenanbeterin auf einem Stein oder Holzklotz entdecken. Als wechselwarme Tiere sind sie zum Erhalt ihrer Körperfunktionen auf die Temperatur von außen angewiesen, sie tanken sozusagen ihre Batterien in der Sonne auf. Im Herbst fahren die Eidechsen den Stoffwechsel herunter und suchen sich bis März ein frostfreies Winterquartier unter Holzstößen und in kleinen Erdlöchern.

Aber was ist das eigentlich für ein merkwürdiger Name, ZAUNeidechse? Leben diese Reptilien auf Gartenzäunen? Na ja, nicht ganz, aber doch fast richtig! Diese Eidechsen orientieren sich nämlich z.B. an Hecken, um sich in der Weite der Landschaft nicht zu verlaufen. Auch Zäune bilden derartige Grenzstrukturen und Leitelemente.

Im Gegensatz zu Amphibien (=Lurche, also Frösche, Unken, Kröten, Molche und Salamander) leben Reptilien (=Kriechtiere: z.B. Schlangen, Schildkröten, Krokodile…) hauptsächlich an Land. Ihre Haut ist mit Hornschuppen bedeckt, die sie vor dem Austrocknen schützen. Aber es gibt natürlich noch viele andere Unterschiede zwischen diesen beiden Tierklassen. Stammesgeschichtlich sind Reptilien übrigens näher mit den Vögeln als mit den Lurchen verwandt.

Echte Eidechsen besitzen eine gegabelte Zunge, die ihnen als Tast- und Sinnesorgan dient. Sie nimmt Duftstoffe auf und führt sie zu einem speziellen Geruchsorgan (dem Jakobsonschen Organ) am Gaumenboden. Auch die Zauneidechsen bekommen auf diesem Wege Informationen zur Beute: Insekten und andere wirbellose Tiere wie Heuschrecken, Schmetterlinge und Käfer oder Spinnen. Manchmal fressen sie auch Hummeln und Bienen sowie sogar ihre eigenen Jungtiere, wenn das Nahrungsangebot knapp ist.

Die Zauneidechsen (***Lacerta agilis***) gelten zwar als nicht stark gefährdet, allerdings haben auch sie unter dem zunehmenden Verlust und der Zerschneidung ihrer natürlichen Lebensräume zu leiden. Das bedeutet, sie werden leider immer seltener! Oft nutzen sie daher Ersatzbiotope, man findet sie sogar in der Großstadt auf Industriebrachen. Bei ihren Wanderungen besonders zur Paarungszeit fallen viele Tiere dem Straßenverkehr zum Opfer. Und auch das Insektensterben wirkt sich negativ auf die Nahrungspalette und damit auf die Überlebenschancen der Eidechsen aus.

Neben einem allen Lebewesen nützenden, schonenden Umgang mit unserer Umwelt helfen wir den Zauneidechsen auch mit einem naturnahen Garten. Bunte Wiesen und der Verzicht auf den Pestizid-Einsatz fördern eine große Insektenvielfalt; lichte Stein- und Holzhaufen sowie Sandplätze für die Eiablage in einem wilden Garteneck locken unsere Sonnenfreundin an. Und ganz wichtig: Lass deine Katze nicht ins Eidechsen-Reich! Auch wenn sie die Reptilien oft nicht frisst, so jagt sie hinter ihnen her und tötet sie.

Viele Infos findest du in der Zauneidechsen-Kinderbroschüre und auch in weiteren Materialien zum Download z.B. hier:
https://www.herpetozoa.at/index.php/ativitaeten/20-tier-des-jahres/146-reptil-des-jahres-2020

Ute Nüsken

Wettbewerb zum Reptil des Jahres 2020

Zauneidechse

Gesucht sind **Zeichnungen von Zauneidechsen in ihrem Lebensraum**

Die „Freunde der Zauneidechse“ freuen sich auf eure Kunstwerke – aus den schönsten wird ein immerwährender Geburtstagskalender gestaltet.

Sendet eure A4-Zeichnungen, versehen mit dem Klassen- und Schulnamen, Adresse und Alter (6 -18 Jahre), per Post an:

Österreichische Naturschutzjugend
Ute Nüsken
Gutshof 321, 2274 Rabensburg

Einsendeschluss:
10. Mai 2020

© DGHT/A. Meyer

Als Preise winken:
Ausflüge zu den Reptilien im Tiergarten Schönbrunn und zu den Zauneidechsen in den March-Thaya-Auen sowie ein paar „Kröten“ für die Klassenkasse.

Infos:
www.herpetofauna.at
www.naturbeobachtung.at
www.feldherpetologie.de

www.naturschutzjugend.at www.zoovienna.at www.auring.at

Die ***önj*** besitzt in verschiedenen Bundesländern mehrere Moore. Es sind tolle Lebensräume mit ganz speziellen Tier- und Pflanzenarten. Leider sind Moore selten geworden, weil man den Torf als Brennmaterial abgebaut hat und man die Moore auch trockengelegt hat, damit man daraus Wiesen für die Viehhaltung machen konnte.

Aber Moore sind ganz wichtig für den Klimaschutz! Sicher hast du schon von den Schülerstreiks „Fridays for future“ gehört oder gelesen oder hast vielleicht sogar schon mitgemacht. Die Schüler fordern, dass die Politiker dafür sorgen sollen, dass weniger Kohlenstoff in die Luft abgegeben wird, denn je mehr Kohlenstoff in der Luft, desto schneller ändert sich das Klima. Nun sind Moore ganz wichtig für den Klimaschutz, denn in Mooren sind 30 % aller Kohlenstoffvorräte der Welt gebunden - viel mehr als in allen Wäldern zusammen. Wenn wir die Moore schützen, schützen wir auch das Klima, denn wir sorgen dafür, dass der Kohlenstoff in den Mooren bleibt. Man kann sogar helfen, dass die Moore sich wieder ausbreiten. In der Steiermark möchte die Naturschutzjugend beim LE14-20 Projekt „Naturraumgestaltung und Bewusstseinsbildung auf Ökoinseln der Naturschutzjugend“ ehemalige Moorflächen wieder zu lebendigen Mooren machen. Dazu müssen zuerst die Fichten gefällt werden und danach wird Wasser so gestaut, dass es im Moor bleibt. Dann können die Torfmoose wieder wachsen und ein Moor mit all seinen speziellen Bewohnern bilden.

Oliver Gebhardt

Give me MOOR!

Der Goldene Scheckenfalter ist ein seltener Tagfalter, für den Schutzgebiete eingerichtet wurden. (l.o.)
Der Sonnentau ist eine fleischfressende Pflanze und fängt mit seinen klebrigen Blättern Insekten. (l.u.).
Die Kreuzotter hat im Moor oft eine schwarze Färbung und wird dann „Höllenotter“ genannt. (r.u.)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Das Land Steiermark
Naturschutz

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

FERIENWOCHEN mit Übernachtung in der
BIBERBURG, 8293 Rohr/Hartberg, Wörth 24

ANMELDUNG ür die Ferienwochen in der Biberburg:
www.naturschutzjugend-steiermark.at

österreichische naturschutz jugend

12. - 18. Juli 2020
Kinder von 8 - 13 Jahren
Kosten: 290,- Euro pro Kind

önj-NATURERLEBNISWOCHE

23. – 29. August 2020
Kinder von 9 - 14 Jahren
Kosten: 290,- Euro pro Kind

önj-NATURABENTEUERWOCHE

FERIENTAGE ohne Übernachtung im önj-URWALD
Messendorfberg 61, 8042 Graz

20. - 24. Juli 2020
9:00 - 17:00 Uhr (Betreuung ab 7:30 Uhr)
Kinder von 6 - 10 Jahren
Kosten: 205,- Euro pro Kind

önj-INDIANERWOCHE

ANMELDUNG: für die önj-Indianerwoche:
www.naturschutzjugend-stmk.at

27. - 31. Juli 2020
9:00 - 17:00 Uhr (Betreuung ab 7:30 Uhr)
Kinder von 6 - 12 Jahren
Kosten: 105,- EURO pro Kind *
* die Teilnahme von Grazer Kindern wird von der Stadt Graz gefördert

GRAZ

önj-FORSCHER/INNENCAMP

ANMELDUNG am 25.05.2020:
partner.venuzle.at/freizeithits-graz

BEI MEHRTÄGIGEN VERANSTALTUNGEN IST EINE ÖNJ-MITGLIEDSCHAFT VERPFLICHTEND

Zuschüsse möglich! Wir tragen das Feriengütesiegel! Das Land Steiermark und die Stadt Graz fördern Eltern bei der Ferienbetreuung!

önj-Tirol: Eine ganz besondere Weihnachtsfeier

2019 stellte die ***önj***-Tirol sich in einem besonderen Rahmen vor: bei der Naturschutzpreisverleihung 2019 des ÖNB, die zusammen mit der natopia-Weihnachtsfeier im Spiegelsaal des Tiroler Bildungswerkes stattfand.
Sozusagen als Einstieg hielt Hubert, unser Bundesredakteur, einen Vortrag mit Bildern aus der Anfangszeit der ***önj***-Tirol.
Was diese gegenwärtig macht, erfuhr man von der ***önj***-Landesleiterin Melania, die von Elena interviewt wurde. Untermalt wurde das Interview mit „Lebendbildern". ***önj***-Kinder stellten mimisch dar, was man kürzlich gemeinsam erlebt hat. Elena und Melania versuchten die Bilder zu erkennen und dem Publikum zu beschreiben. Uiii, das war lustig! Alle möglichen Bilder waren dabei, von der Sommerwoche Kalterer See über Ausflüge und Vorstandssitzungen. Sogar ein Erlebnis mit dem Kandidaten für den Naturschutzpreis war dabei!
Nun wollt ihr wohl wissen, wer den österreichischen Naturschutzpreis aus der Hand von ÖNB-Präsident Dr. Roman Türk im Beisein von Landtagsvizepräsidentin Stephanie Jicha und natopia-GF Andreas Jedinger verliehen bekam? Ein ehemaliger ***önj***-Landesleiter, langjähriger natopia-Obmann, ÖNB-Mitglied und engagierter Naturschützer, dem die Zusammenarbeit aller drei Vereine besonders am Herzen liegt: Dr. Hans Hofer.
Wir gratulieren recht herzlich und bedanken uns für das tolle Fest!

Melania Jakober-Hofer

Terminvorschau der önj-Tirol für 2020:

Februar 23 — ***önj*** Rodelpartie als Saisonauftakt

Juni 6 + Juni 7 — **Connectival** im Tiroler Oberland mit Jugendlichen, GruppenleiterInnen und dem Tiroler ***önj***-Vorstand. Thema: Vernetzung im Sinne des Umwelt- und Naturschutzgedankens

Juli 20 - Juli 25 — **Sommerlager** bei Stockerau in den Donauauen mit Erforschung der Auwälder, Paddeln durch Flusslandschaften, Zelten, Lagerfeuer und allem, was dazu gehört.

Oktober 4

önj VS Dörnbach - Unser Projekt SCHULACKER-demie geht in die 2. Runde

Das zweite Schulackerprojekt der Volksschule Dörnbach läuft unter dem Titel „Knoblauch für Afrika". Die Idee: Alle 78 Schulkinder beteiligen sich an der Feldarbeit, jeder ist vom Knoblauchsetzen über das Jäten und die Ernte bis zum Verkauf dabei.
Biobauer Albert Ransmayr hat uns wieder eine Fläche zur Verfügung gestellt, auf der wir heuer im Herbst Knoblauch angesetzt haben.
Das Saatgut wurde uns von diversen Biobauern (Stekovics in Frauenkirchen, Leberbauer in Pupping) und Bioläden (Butz und Stingl, Biohof Achleitner) gesponsert. Und weil wir so viele Setzlinge gar nicht auf unserem Schulacker unterbringen konnten, freuten wir uns über das Angebot von Weinbauer Florian Eschlböck, uns einen Ackerstreifen im Weingarten in Gumpolding zu überlassen. Einige fleißige Kinder der ***önj***-Gruppe Dörnbach haben mitgeholfen, dort das restliche Saatgut unter die Erde zu bringen.
Nun beginnen bald die Jätarbeiten, die wir teils am Vormittag im Rahmen des Unterrichts und zum anderen bei Arbeitseinsätzen am Nachmittag als ***önj***-Aktionen erledigen werden.
Nach der Ernte im Frühsommer werden die Schulkinder den Verkauf organisieren. Der Erlös aus unserem Schulprojekt kommt einer Schule samt Kinderheim in Kpawumo in Ghana zugute.

Margit Mittermaier

Lara in Kpawumo

önj-Burgenland: Pflege des Purbacher Trockenrasens

Am 12.10.2019 um 9 Uhr versammelten sich 36 Freiwillige Kinder und Erwachsene, um den Trockenrasen von Purbach von Gehölz am Gelände rund um den Steinbruch freizulegen, damit dieser schöne Fleck Natur weiterhin erhalten bleibt.

Bei nebeligem Wetter machten wir uns auf zum Steinbruch. An vielen Stellen wuchsen keine Büsche, da die Kühe hier weideten, aber an den steilen Abhängen kamen sie nicht hin und dort befand sich das meiste Gebüsch. Wir begannen sofort mit der Arbeit und schnitten mit unseren Gartenscheren und Handsägen das Gebüsch um. Die Väter kamen mit Motorsägen und Sensen und legten in kürzester Zeit eine große Fläche von Büschen frei. Die Kinder im Alter von 2-12 Jahren halfen fleißig mit, Büsche und Äste wegzutragen oder einen Platz für die Überwinterung von Schlangen und Eidechsen zu bauen, indem sie trockenes und morsches Geäst in eine tiefe Grube warfen. Nach drei anstrengenden Stunden waren die Büsche auf großen Haufen gestapelt und auch die Sonne zeigte sich nun erstmals. Der Steinbruch sah jetzt ganz anders aus als vorher. Auch die Schlangen und Eidechsen finden jetzt mühelos eine geschützte Stelle, um den Winter zu überdauern. Müde und hungrig belohnten wir uns beim Haus am Kellerplatz mit leckerem Eintopf, Bohnenstrudel mit Gurken, Semmeln und einem Kuchen.

Am nächsten Tag konnten die Gemeindearbeiter das angehäufte Holz mit Pritschen und Traktoren abholen.

Robert (12) und Stefan (11) Gstettner aus Purbach

Familientag in der Storchenschmiede

Die jüngste ***önj***-Landesgruppe nutzte die Möglichkeit im Rahmen des Projektes „Ökoinseln II“ einen Familientag am Gelände der Storchenschmiede im ***önj***-Haus in Apetlon umzusetzen.

Der ***önj***-Familientag startete am 15. Dezember 2019 um 10:00 Uhr mit ungefähr 30 Erwachsenen und Kindern von den ***önj***-Gruppen aus „Purbach am Neusiedler See“ und „Steinberg/Dörfl“. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde ging Landesleiterin Ilse Szolderits mit einer Gruppe in den Garten. Dort hatte Peter Szolderits von den kranken Eschen bereits etliche dicke Äste abgeschnitten. Diese wurden von den Kindern zersägt und damit ein Schlangenbau bzw. Unterschlupf für verschiedene Tiere errichtet. Trotz der kalten Jahreszeit besuchte uns sogar ein kleiner Frosch, der sogleich in dem neuen Quartier verschwand.

Im Haus startete das Programm rund um die Vogelfütterung mit Gruppenleiter Bernd Rassinger. Er erklärte, welche Samen und Körner von den Vögeln gut angenommen werden. Während das Fett schmolz, bastelten wir eine Erdnuss-Futter-Kette, Bernd erzählte von vielen einfachen Ideen, wie man Futter anbieten kann. Danach ging es ans Mischen der Samen&Körner. Schließlich wurden Becher, Walnussschalen und Tannenzapfen mit der Futtermischung befüllt und zum Auskühlen in den Garten gestellt.

Zu Mittag wurde gemeinsam mit den Kindern ein Lagerfeuer angezündet und jeder dürfte seine Erdäpfel, Würstel und Äpfel braten.

Ilse Szolderits

önj-Salzburg: Die „Neuen“ stellen sich vor

In Salzburg tut sich einiges, so möchten wir drei relativ neue Gruppen vorstellen: Aus unseren Sommercamps entstanden die **Piranhas**, eine Gruppe von 11- bis 14-jährigen Kindern. Meist treffen wir uns in der Stadt Salzburg und Umgebung. So haben wir neben verschiedenen Treffen in unserem ***önj***-Heim auch eine geologische Exkursion in die Glasenbachklamm, eine Ralley durch die Stadt und als besonderes Highlight eine Führung mit dem ***önj***-Gründer Eberhart Stüber durchs Haus der Natur gemacht. Dort haben wir nicht nur unsere Namensgeber, die Piranhas, besucht, sondern neben vielem Interessanten auch einen Blick hinter die Kulissen des Museums geworfen.

Bei Interesse: **roland.breschar@naturschutzjugend.at**

Auch für die unter 11-jährigen gibt es eine neue Gruppe. Gemeinsam mit den Piranhas waren wir in der Glasenbachklamm auf einer Reise in die Vergangenheit, wo wir Versteinerungen aus Zeiten der Dinos sahen und selber Pfeilspitzen bastelten. Auch in Zukunft planen wir viele weitere Aktionen - Falls du Lust hast, melde dich bei **stefanie.amberger@naturschutzjugend.at**.

Besonders aktiv sind auch die Raben, eine Gruppe junger Erwachsener um die 20 Jahre. Wir machen viele unterschiedliche Aktivitäten wie Präsentationsabende, Wanderungen, Übernachtungen in der Natur, Museumsbesuche und vieles mehr.

Roland Breschar & Stefanie Amberger

Das steht in unserem Wann?Wo?Was?Wer? -Terminkalender

18.-25. Juli	**Mühlbach am Hochkönig**	**Sommer - Camp**	**Kinder ab 10 Jahre**
20. - 24. Juli	**Spechtenschmiede Koppl**	**Reit & Kreativ - Camp**	**9 - 15 Jahre**
1. -7. August	**Astenschmiede Rauris**	**Naturerlebnis - Camp**	**ab 12 Jahre**
17. - 21. August	**Spechtenschmiede Koppl**	**Naturerlebnis - Camp**	**8 - 12 Jahre**

weiters . . .

- Im Freilichtmuseum in Großgmain gibt es eine Naturerlebniswoche mit Tagesbetreuung, wo wir einerseits die alten Bauerhäuser und das Museum kennenlernen und anderseits die Tiere und Pflanzen rund herum entdecken, Nisthilfen bauen und kreativ werden.
- Wie schon in den letzten zwei Jahren bieten wir wieder gemeinsam mit dem Naturschutzbund Salzburg sechs Naturdetektive-Veranstaltungen an. Dieses Jahr entdecken wir Frösche und Molche, Biber, Insekten und die Tiere und Pflanzen des Waldes und es werden Nistkästen für die Vögel gebastelt und selbst Naturfarben hergestellt.

Bei Interesse an unserem Programm:
stefanie.amberger@naturschutzjugend.at
oder demnächst auf der Homepage unter
https://naturschutzjugend.at/salzburg/

Stefanie Amberger

Zauneidechsen-Pärchen

IMPRESSUM

önj • das Magazin der
Österreichischen Naturschutzjugend
29. Jahrgang / Heft 1 / 2020
Herausgeber und Eigentümer:
Österreichische Naturschutzjugend
5020 Salzburg
www.naturschutzjugend.at
Redaktion: Hubert Salzburger

Satz, Layout und für den Inhalt verantwortlich: Hubert Salzburger
6233 Kramsach
redaktion@naturschutzjugend.at
Druck und Belichtungsstudio:
Gutenberg-Werbering, 4021 Linz
Auflage: 4.000 Stk.

Das önj-Magazin erscheint 4 x jährlich und ist die Vereinszeitschrift der Österreichischen Naturschutzjugend (***önj***). Sie informiert über Vereinsaktivitäten und befasst sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, der Wissenschaft und der Jugendarbeit.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Gefördert durch:

Bundesministerium
Arbeit, Familie und Jugend

Bildnachweise:
Titelbild (Tollkirsche), S 2,3,4(u.): Salzburger, H.
Poster&Rückseite: Meyer, A. (Zauneidechsen)
S. 4(o): Nüsken, U. - S.1 public domain (gemeinfrei)
S. 8: Bleeker, L.(Höllenotter), Gebhardt, O. (3)
alle anderen Abb.: ***önj***-Archiv

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53401-2002-1020

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at